

Mannheimer Morgen, den 05.04.2016

Mannheimer Bläserphilharmonie: Vorsitzender Benjamin Grän zieht Tournee-Bilanz

„Musik schafft Verbindungen“

Die Tournee der Mannheimer Bläserphilharmonie ist am Sonntag zu Ende gegangen. Hat sich der Aufwand mit unzähligen Stunden ehrenamtlicher Organisationsarbeit und erheblichem finanziellem Aufwand gelohnt? Die Reise hat das Orchester nach eigenen Angaben einen mittleren fünfstelligen Betrag gekostet. Nun zieht die Mannheimer Bläserphilharmonie Bilanz – und der „MM“, der die Fahrt mit einem Tagebuch begleitet hat, schließt mit dem Abschlussartikel des ersten Vorsitzenden und Tubisten Benjamin Grän die Berichterstattung ab.



Die Mannheimer Bläserphilharmonie beim Konzert in Bolognas Aula Magna. BILD:MBP

Besondere Erfahrungen

Die Mannheimer Bläserphilharmonie ist ein junges engagiertes Orchester, dessen Musiker Lust haben an intensiver musikalischer Arbeit, am organisatorischen und künstlerischen Gestalten besonderer Projekte, am Lernen, ja, am Erleben einer besonderen musikalischen Vision eines Orchesters. Es gibt viele Gründe, bei uns mitzumachen – materielle gehören nicht dazu. Welchen Wert hat es denn für die Mitglieder der Mannheimer Bläserphilharmonie, neun Tage freie Zeit der Musik zu widmen und mit einem Orchester auf Reisen zu gehen? Mal abgesehen von den individuellen touristischen

Erfahrungen einer solchen Reise bieten sich einmalige musikalische Erlebnisse: So gibt es in der 3000-Einwohner-Gemeinde Toblach in Südtirol einen hervorragenden Konzertsaal. Inzwischen geben sich dort renommierte Instrumentalensembles und Chöre die Klinke in die Hand. Auch die 70 Musiker der Bläserphilharmonie können sich nun glücklich schätzen, dort einmal musiziert zu haben. In der ehrwürdigen, riesigen Aula der Universität Bologna ein Konzert zu spielen, erlebt man auch nicht alle Tage. Mit einem Orchester einen Ort zu bereisen, bietet

also den Musikern Einblicke und Erfahrungen, die sie als Touristen so nie machen werden.

Als Mannheimer Bläserphilharmonie repräsentieren wir ein Element der besonderen musikalischen Vielfalt unserer Heimatstadt. Wir möchten mit dem, was wir tun, nämlich der sinfonischen Bläsermusik, bei den großen Orchestern dieses Genres mitmischen. Zu diesem Anspruch gehört auch, nicht nur dem Publikum daheim zu zeigen, was man kann, sondern auch den Menschen an anderen Orten: Sei es in einem Gemeinschaftskonzert in Iller-

tissen oder in der Unesco City of Music „Partnerstadt“ Bologna. Wir tragen ein Stück Mannheimer Musikszene in die Welt.

Musik schafft Verbindungen: Die Herausforderungen eine solche Reise zu meistern, an jedem zweiten Tag ein Konzert zu spielen und danach den Erfolg zu feiern, das intensiviert Freundschaften und schweißst zusammen. Darüber hinaus kann Musik zum anderen aber auch über die Grenzen des Orchesters Beziehungen stiften. An keinem Ort der Reise wurde das so deutlich wie in Bologna: Wir hatten im Vorfeld Kontakte zu dem in Bologna ansässigen „Orchestra Senzaspine“ geknüpft – einem jungen freien Orchester. Wir kannten jedoch die Musiker nur durch E-Mails und einige Telefongespräche. Nach unserem Konzert und der gemeinsamen rauschenden Abschlussparty im Probenlokal des Orchesters stehen erste Pläne für einen Gegenbesuch in Mannheim. Wir bringen ein wenig Musikszene aus Bologna nach Mannheim.

Wo geht's als Nächstes hin?

Ja, der Aufwand hat sich gelohnt. Eine solche Konzertreise ist eine Bereicherung für jeden einzelnen Musiker. Bleibt nur noch eine Frage zu klären: Wo geht es als Nächstes hin?

MBP

„Musik schafft Verbindungen“

Die Tournee der Mannheimer Bläserphilharmonie ist am Sonntag zu Ende gegangen. Hat sich der Aufwand mit unzähligen Stunden ehrenamtlicher Organisationsarbeit und erheblichem finanziellem Aufwand gelohnt? Die Reise hat das Orchester nach eigenen Angaben einen mittleren fünfstelligen Betrag gekostet. Nun zieht die Mannheimer Bläserphilharmonie Bilanz - und der "MM", der die Fahrt mit einem Tour-Tagebuch begleitet hat, schließt mit dem Abschlussartikel des ersten Vorsitzenden und Tubisten Benjamin Grän die Berichterstattung ab.

Besondere Erfahrungen

Die Mannheimer Bläserphilharmonie ist ein junges engagiertes Orchester, dessen Musiker Lust haben an intensiver musikalischer Arbeit, am organisatorischen und künstlerischen Gestalten besonderer Projekte, am Lernen, ja, am Erleben einer besonderen musikalischen Vision eines Orchesters. Es gibt viele Gründe, bei uns mitzumachen - materielle gehören nicht dazu. Welchen Wert hat es denn für die Mitglieder der Mannheimer Bläserphilharmonie, neun Tage freie Zeit der Musik zu widmen und mit einem Orchester auf Reisen zu gehen? Mal abgesehen von den individuellen touristischen Erfahrungen einer solchen Reise bieten sich einmalige musikalische Erlebnisse: So gibt es in der 3000-Einwohner-Gemeinde Toblach in Südtirol einen hervorragenden Konzertsaal. Inzwischen geben sich dort renommierte Instrumentalensembles und Chöre die Klinke in die Hand. Auch die 70 Musiker der Bläserphilharmonie können sich nun glücklich schätzen, dort einmal musiziert zu haben. In der ehrwürdigen, riesigen Aula der Universität Bologna ein Konzert zu spielen, erlebt man auch nicht alle Tage. Mit einem Orchester einen Ort zu bereisen, bietet also den Musikern Einblicke und Erfahrungen, die sie als Touristen so nie machen werden.

Als Mannheimer Bläserphilharmonie repräsentieren wir ein Element der besonderen musikalischen Vielfalt unserer Heimatstadt. Wir möchten mit dem, was wir tun, nämlich der sinfonischen Bläsermusik, bei den großen Orchestern dieses Genres mitmischen. Zu diesem Anspruch gehört auch, nicht nur dem Publikum daheim zu zeigen, was man kann, sondern auch den Menschen an anderen Orten: Sei es in einem Gemeinschaftskonzert in Illertissen oder in der Unesco City of Music "Partnerstadt" Bologna. Wir tragen ein Stück Mannheimer Musikszene in die Welt.

Musik schafft Verbindungen: Die Herausforderungen eine solche Reise zu meistern, an jedem zweiten Tag ein Konzert zu spielen und danach den Erfolg zu feiern, das intensiviert Freundschaften und schweißt zusammen. Darüber hinaus kann Musik zum anderen aber auch über die Grenzen des Orchesters Beziehungen stiften. An keinem Ort der Reise wurde das so deutlich wie in Bologna: Wir hatten im Vorfeld Kontakte zu dem in Bologna ansässigen "Orchestra Senzaspine" geknüpft - einem jungen freien Orchester. Wir kannten jedoch die Musiker nur durch E-Mails und einige Telefongespräche. Nach unserem Konzert und der gemeinsamen rauschenden Abschlussparty im Probenlokal des Orchesters stehen erste Pläne für einen Gegenbesuch in Mannheim. Wir bringen ein wenig Musikszene aus Bologna nach Mannheim.

Wo geht's als Nächstes hin?

Ja, der Aufwand hat sich gelohnt. Eine solche Konzertreise ist eine Bereicherung für jeden einzelnen Musiker. Bleibt nur noch eine Frage zu klären: Wo geht es als Nächstes hin?

Mannheimer Morgen, den 05.04.2016

DREI FRAGEN

Zu Tränen gerührte Zuhörer



Eva Mayer über die Tournee der Bläserphilharmonie

Frau Mayer, eine musikalische Reise über die Alpen: Was bleibt als „Gipfel“ bei Ihnen hängen?

Eva Mayer: Es ist sehr schwer, ein „Highlight“ herauszustellen. Toblach war mit seiner Berglandschaft und dem letzten Schnee ein ganz besonderer Ort der Reise, das romantisch-italienische Bologna mit bereits warmen Temperaturen hingegen ganz anders, aber nicht weniger beeindruckend. Musikalisch war das Konzert in Toblach aufgrund der tollen Akustik des Saales ein „Gipfel“, kulinarisch das viele Eis und die Pasta in Bologna!

Bayern, Südtirol, Emilia-Romagna: Wo war das Publikum am enthusiastischsten?

Mayer: In Bayern ist das Publikum die Klänge eines Blasorchesters schon eher gewohnt als in Italien. Beeindruckt von der Qualität des Orchesters war das Publikum in Illertissen, emotional ergriffen war vor allem das Publikum in Bologna: Einige Musiker konnten von der Bühne aus beobachten, wie einem Ehepaar in der ersten Reihe Tränen über die Wangen kullerten, als der langsame Satz von Persichettis „Symphony for Band“ gespielt wurde.

Das schönste Erlebnis?

Mayer: Kein konkretes Erlebnis, sondern eher ein Gefühl, dass sich während der Tournee immer wieder eingestellt hat: Das Gefühl, dass alle Orchestermitglieder an einem Strang ziehen, der Musik wegen zusammengewachsen und am Schluss als „musikalische Familie“ aus der Reise hervorgegangen sind. Eine Konzertreise ist für alle Beteiligten ein besonderes Erlebnis, bei dem – über die Musik hinaus – viele neue Freundschaften entstehen. *stp*

Zu Tränen gerührte Zuhörer

Von Eva Mayer über die Tournee der Bläserphilharmonie

Frau Mayer, eine musikalische Reise über die Alpen: Was bleibt als "Gipfel" bei Ihnen hängen?

Eva Mayer: Es ist sehr schwer, ein "Highlight" herauszustellen. Toblach war mit seiner Berglandschaft und dem letzten Schnee ein ganz besonderer Ort der Reise, das romantisch-italienische Bologna mit bereits warmen Temperaturen hingegen ganz anders, aber nicht weniger beeindruckend. Musikalisch war das Konzert in Toblach aufgrund der tollen Akustik des Saales ein "Gipfel", kulinarisch das viele Eis und die Pasta in Bologna!

Bayern, Südtirol, Emilia-Romagna: Wo war das Publikum am enthusiastischsten?

Mayer: In Bayern ist das Publikum die Klänge eines Blasorchesters schon eher gewohnt als in Italien. Beeindruckt von der Qualität des Orchesters war das Publikum in Illertissen, emotional ergriffen war vor allem das Publikum in Bologna: Einige Musiker konnten von der Bühne aus beobachten, wie einem Ehepaar in der ersten Reihe Tränen über die Wangen kullerten, als der langsame Satz von Persichettis "Symphony for Band" gespielt wurde.

Das schönste Erlebnis?

Mayer: Kein konkretes Erlebnis, sondern eher ein Gefühl, dass sich während der Tournee immer wieder eingestellt hat: Das Gefühl, dass alle Orchestermitglieder an einem Strang ziehen, der Musik wegen zusammengewachsen und am Schluss als "musikalische Familie" aus der Reise hervorgegangen sind. Eine Konzertreise ist für alle Beteiligten ein besonderes Erlebnis, bei dem - über die Musik hinaus - viele neue Freundschaften entstehen. *stp*